

Calmer Tagblatt

Nr. 7.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calm.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calm für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichweite 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 10. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calm.

Erlaß an die Gemeinderäte, betreffend die Holzabfuhr aus den Gemeindewaldungen.

Bei der Bewirtschaftung und Benützung der Gemeindewaldungen ist nach Art. 3 des Körperschaftsgesetzes die Rücksicht maßgebend, daß der Wirtschaft- und Nutzungsbetrieb sich innerhalb der Grenzen der Nachhaltigkeit bewege. Dazu ist aber, wenn die Nutzungs- und Kulturpläne richtig, zweckmäßig und zum Vorteil der Waldungen durchgeführt werden sollen, eine rechtzeitige Abfuhr des gefällten Holzes, insbesondere des Stammholzes, unerläßliche Voraussetzung. Das jahrelang in den Waldungen herumliegende gefällte Holz hindert nicht nur die Kulturarbeiten, sondern unter Umständen auch die Vornahme weiterer Nutzungsarbeiten. Das Oberamt erwartet von den Gemeinderäten, daß sie bei den Holzverkäufen künftig mehr als bisher die möglichst baldige Holzabfuhr anbedingen und insbesondere die Einhaltung der bestimmten Termine überwachen. Dies hindert nicht, daß die Gemeinden ihren Holzkäufern gegen die übliche Sicherheitsleistung erforderlichenfalls eine angemessene, der Holzabfuhr zeitlich ferner liegende Borgfrist gewähren, jedoch tunlichst unter Vereinbarung mäßiger Verzugszinsen.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, vorstehenden Erlaß den Gemeinderäten ausdrücklich zu eröffnen und den Vollzug im Schultheißenamtsprotokoll nachzuweisen.

Calm, den 8. Januar 1913.

Regierungsrat Binder.

R. Versicherungsamt Calm.

Die Vorstände der Krankenkassen wollen für möglichst baldige Einrichtung der vorgeschriebenen Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse u.s.w. vom Jahre 1912 Sorge tragen.

Den 9. Januar 1913.

Regierungsrat Binder.

Die Eröffnung des Landtags.

Stuttgart, 9. Jan. Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Um 10 Uhr begannen für die Mitglieder beider Konfessionen Gottesdienste, für die protestantischen in der Schloßkirche, für die katholischen in der Eberhardskirche. Die Eröffnung ging im Sitzungssaal der Zweiten Kammer vor sich. Um 10 Uhr bezog die Stadtgarde die Wache im

Ständehaus. Die Galerien des Sitzungssaales waren dicht besetzt, besonders viele Damen waren anwesend. An der Stelle, wo sonst der Präsidentenstuhl steht, war ein vergoldeter Thronstuhl aufgestellt worden. Gegen 11 Uhr waren die Gottesdienste beendet und im Saal erschienen die Minister, sowie die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, die standesherrlichen und ritterschaftlichen Mitglieder der Ersten Kammer und die Minister in gold- und silberstrogenden Uniformen mit reichem Ordensschmuck. Der Präsident der Ersten Kammer, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, verlas darauf die Liste derjenigen Mitglieder beider Kammern, die in die Kommission zum Empfang des Königs abgeordnet worden waren. Darin waren von der Zweiten Kammer alle Fraktionen vertreten, mit Ausnahme der der Sozialdemokratie und zwar v. Kiene, Rembold-Malen, v. Kraut, Dr. Mülling, Liesching, Eisele, Wieland und Dr. Sieber, von der Ersten Kammer: Fürst zu Fürstberg, Präsident v. Buhl, Präsident v. Zeller und Fhr. v. Wöllwarth-Lauterburg. Um 11¼ Uhr erschien der König unter großem Vortritt geleitet von der Empfangskommission und nahm vor dem Thronstuhl Aufstellung. Beim Eintritt des Königs in den Saal brachte der Abg. v. Müllberger das Königshoch aus. Rechts vom Thron hatten die Herzöge und die Minister, links die Hofwürdenträger Aufstellung genommen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker trat vor den König und erbat die Erlaubnis zur Vereidigung derjenigen Mitglieder beider Kammern, die zum ersten Male den Ständen angehören. (Von der sozialdemokratischen Fraktion waren nur die Mitglieder erschienen, die schon dem vorigen Landtag angehört hatten. Die neugewählten Mitglieder waren nicht erschienen und wurden auch nicht vereidigt. Sie werden morgen dem Alterspräsidenten den Eid leisten.) Nachdem Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker die Eidesformel verlesen hatte, traten die Mitglieder nach Aufruf ihres Namens mit den Worten: „Ich schwöre es“, vor den König, der jedem einzelnen die Hand reichte. Hierauf überreichte der Ministerpräsident dem König die Thronrede, der sie mit lauter, kräftiger Stimme verlas, die Hauptstellen stärker betonend. Die Thronrede wurde verschiedentlich von Beifall seitens der Mitglieder beider Häuser unterbrochen. Die Thronrede bezeichnet als richtigste und erste Aufgabe des neuen Landtags die Feststellung des Staatshaushalts für die nächsten beiden Finanzjahre. Sie stellt mit Befriedigung fest, daß die Finanzen des Landes sich in geordnetem Zustande befinden, sie weist dann auf die ständig sich erhöhenden Ausgaben für das Kirchen- und Schulwesen hin, betont die Förderung der Stuttgarter Bahnbauten und die von Nebenbahnen und Einrichtung von Kraftwagenbetrieben für den Verkehr des Landes. Als eine ihrer unverrückten vornehmsten

Aufgaben der Regierung bezeichnet die Thronrede die planmäßige Fürsorge für alle Zweige des Unterrichtswesens. An gesetzgeberischen Arbeiten für den Landtag wurden aufgeführt: Regelung der Körperschaftsbeamten-Pensionierung, Erweiterung des Besteuerungsrechts der Gemeinden im Sinne einer Erhöhung des Anteils an der Einkommensteuer. Außer dieser Vorlage geht eine solche über die neue Wegordnung an den Landtag, desgl. eine weitere über Neuordnung der Gebäudebrandversicherung, endlich werden ihm die fertiggestellten Gesetzentwürfe zur Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen u. Ausgaben, sowie zur Einführung eines Rechnungshofes zugehen. Nach Verlesung der Thronrede brachte der Präsident der Ersten Kammer, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, ein Hofhohes Hoch auf den König aus, in das die Ständerversammlung einstimmte. Auch die anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten hatten die Thronrede und das Königshoch stehend mit angehört. Als das Königshoch verklungen war, verließ der König in demselben feierlichen Zuge wie bei seinem Eintritt den Saal. Nachdem auch die Mitglieder der Ersten Kammer u. die Minister den Saal verlassen hatten, ergriff der Abg. Taucher (Soz.) als Alterspräsident das Wort. Er heiße die Abgeordneten nicht bloß als Ältester, sondern auch als einer, der schon seit 12 Jahren in die gesetzgebende Körperschaft berufen worden sei, herzlich willkommen, wies auf die verwickelte außerpolitische Lage, die nahe vor einem Weltkrieg stand, hin und sagte, eine friedliche Entwicklung sei auch für die inneren Angelegenheiten unseres eigenen Landes notwendig. Wenn wir auch in den einzelnen Fragen die Politik unseres Parteistandpunktes zur Geltung zu bringen suchen, so darf ich doch den Wunsch äußern, daß das in dem Bestreben geschieht, dem Ganzen zu dienen. — Die nächste Sitzung findet morgen vormittag um 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des ständischen Ausschusses, Legitimation der Abgeordneten und die Wahl des Präsidenten.

Alle Fraktionen haben bereits Sitzungen zu ihrer Konstituierung abgehalten, wobei auch die Präsidentenwahl erörtert wurde. Zu Fraktionsvorständen wurden gewählt: beim Zentrum: Gröber, Stellvertreter v. Kiene und Rembold-Gmünd, Beiräte Späth-Viberath, Rembold-Malen und Sommer, bei den Konservativen und dem Bunde der Landwirte: v. Kraut, Stellvertreter Vogt-Weinsberg, Schriftführer und Redner Körner; in der Fortschrittlichen Volkspartei: Liesching, Stellvertreter Dr. Eisele u. v. Gauß, bei den Nationalliberalen: Wieland-Ulm, Stellvertreter Baumann-Stuttgart, in der sozialdemokratischen Fraktion Keil, Stellvertreter Dr. Lindemann, Schriftführer Heymann. Heute nach-

Die Schule des Lebens.

Roman von Herbert v. Osten.

Adrian gab es endlich auf, einen Verleger für seine „Marietta“ zu finden.

Mit hohlen, eingefunkenen Augen forschte er in dem kleinen Stellenvermittlungs-Blatt nach irgend einer ausgebotenen Stellung, die für ihn paßte, umsonst! Kein Kapellmeister engagierte ihn, überall erhielt er abschlägige Antworten.

Und wenn er dann todmüde, abgespannt bis zum äußersten, in sein Ides Heim zurückkehrte, so traf ihn der Blick aus Toskas gramvollen Augen und schnitt scharf wie eine Schneide in sein wundes Herz. Wovon sollte er am ersten die Wohnung bezahlen, den Lohn für die Dienerin, die er zu Toskas Pflege hatte engagieren müssen?

Und eines Tages hielt Toska einen Brief in der Hand und sah in an, fest, forschend, als wollte sie auf dem Grunde seiner Seele lesen, während sie langsam sagte:

„Achim schreibt mir, er sei stets gesund gewesen. Wer ist der Freund, der dir von seiner Krankheit berichtet?“

Adrian erbleichte. Er war zu überrascht und bestürzt, und unter dem Bann der vorwurfsvollen Augen fühlte er, wie seine Schlagfertigkeit ihn verließ. Er hatte das Gefühl, als lese sie all die häßlichen, falschen Gedanken, all die erdrosselten Lügen von seiner Stirn und schuldbewußt lenkte er das Haupt, während er irgend einen Namen nannte.

Toska wandte langsam den Blick von ihm fort und stützte das Haupt in die Hand. Er wagte nicht zu sprechen, schweigend sah er ihr die langen Abendstunden gegenüber.

Als er aber beim Gutenachtjagen einen Kuß auf ihre Stirn drücken wollte, bog sie sich zurück, und die Hand schwer auf seinen Arm legend, sagte sie: „Du hast mich belogen. Du wußtest gar keine Nachrichten von Achim, du hast mich aus Gott weiß welchem Grunde getäuscht.“

Adrian wollte aufstehen, aber er las in ihren Mienen, daß sie keiner noch so geschickten Ausrede mehr glauben würde und deshalb verjuchte er auf andere Weise sie zu rühren.

„Ja, ich habe dich getäuscht“, rief er leidenschaftlich aus, „weil ich kein anderes Mittel wußte, um in deine Nähe zu gelangen, und ich mich krank nach dir sehnte.“

„Und du sahst meinen Schmerz und meine Verzweiflung und tröstetest mich nicht? Adrian, ich zweifle an deiner Liebe und an deinem Herzen.“

Er wollte sich rechtfertigen, sie aber schnitt ihm das Wort ab: „Sprich nicht“, sagte sie heftig, „denn was du auch vorbringen magst, dieses Unrecht tannst du nicht wieder gutmachen.“

Eine namenlose Bitterkeit erfaßte Toska, während sie, allein geblieben, darüber nachdachte, wie Adrians unselbige Liebe die Veranlassung ihres ganzen Elendes geworden. Durch Lug und Trug hatte er jene unselbige Unterredung erzwungen, die so verhängnisvoll für ihr Leben werden mußte.

Gleich morgen wollte sie an Achim schreiben, und ihm die Geschichte ihres Jammers erzählen, denn den

ersten Brief, den sie auf ihrem Krankenlager Adrian diktirte, konnte er nicht erhalten haben, da er sein Schreiben nach Mariaheil adressierte und fragte, wann die Hochzeit gefeiert würde.

Ihre Hochzeit mit Percy! Diese kurzen Worte entjesselten den ganzen mühsam zurückgehaltenen Sturm ihrer Empfindungen.

„Percy, Percy!“ stöhnte Toska in grenzenlosem Schmerz auf. „Wie konntest du mich verlassen, dieses kleinlichen Verdachtes wegen — und was war das für ein Brief, den du mir zornbeugend vorgehalten? Ich habe doch nie, nie einen einzigen geschrieben, den du nicht hättest lesen dürfen und doch war es meine Hand, ich erkannte deutlich meine Schriftzüge, sogar den großen kühnen Strich, mit dem ich immer meine Namensunterschrift schloße. Und dann, wie kam jenes Billett, das ich an Adrian geschrieben, in deine Hände?“

Bisher hatte sie den Worten ihres Mannes geglaubt, daß er die Karte auf der Straße erhalten und gelesen. Sie hatte nur den unseligen Zufall verwünscht, der Adrian dieses verhängnisvolle Billett auf der Straße verlieren und gerade Percy es finden ließ. Sie war überhaupt viel zu krank und aufgereggt gewesen, um scharf denken zu können.

Jetzt regten sich zum ersten Male Zweifel an Adrians Aussage in ihrer Seele. Er, der sie einmal belogen, konnte es ja auch wieder tun.

„Aber, nein, nein!“ stöhnte sie schmerzgefoltert auf. „Zu was für entsetzlichen Schlussfolgerungen bringt mich mein Unglück! Wie darf ich dem einzigen Menschen, der sich meiner Verlassenheit erbarmt, eine solche Ehrlosigkeit zutrauen! Ich will nicht mehr denken!“

mittag um 4 Uhr fand ein Seniorenkonzert zur Besprechung der Konstituierung der Kammer statt.

Stuttgart, 10. Jan. Die Zweite Kammer hat den konservativen Abgeordneten Kraut mit 45 Stimmen zum Präsidenten gewählt, Konrad Haußmann erhielt 32 Stimmen. Die Vizepräsidenten werden morgen gewählt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 10. Januar 1913.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats mit Ortsarmenbehörde am Donnerstag, 9. Januar, nachmittags von 4 Uhr ab unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konz. Anwesend sind 13 Gemeinderäte und Stadtpfarrer Heberle. Entschuldigt sind sowohl Dekan Roos als auch Gemeinderat Staudenmeyer. — Die Sitzung begann mit der Besprechung von Armen sachen. — Dem Erlaß der Ministerialabteilung über die Abrechnung der Stuttgarter Straße, in dem u. a. auch die Bestimmungen des Uebergangs der Straße an die Stadt niedergelegt sind, ist zu entnehmen, daß der Staat 800 Mark verwilligte, als Erlaß, daß an der Straße lange nichts mehr ausgebessert wurde. An Gesamtkosten hat die Stadt an der neuen Straße zu tragen 66 089,38 Mark. Diese Summe ist um 2000 Mark unter den Voranschlag zurückgeblieben. An Staatsbeitrag hat die Stadt 15 550 Mark zu bekommen, während die Straßenbauverwaltung 34 670 Mark von der Stadt zu fordern hat. Die Stadt hat noch restlich zu bezahlen 9 120 Mark an die Ministerialkasse, wozu die Stadtpflege angewiesen wird. Dabei ist der Amtskörperschaftsbeitrag und die Erwerbung und der Abbruch des Pflügerschen Hauses verrecknet. — Der Erlös aus den Neujahrswunschenthebungsarten befreit sich dieses Jahr auf 274 Mark; 230 Mark waren es im Vorjahr. Im Gaswerk ist die Instandsetzung der zwei oberen Retorten des 6. Gasofens notwendig. Kostenvoranschlag 394 Mark. Die Arbeiten werden von dem Bibericher Tonwerk ausgeführt. Der Gemeinderat genehmigt sie. — Weiter genehmigt wird der Antrag der Mehgerinnung, die Schlachtgebühren für Private zu erhöhen. Die Innung hat vor Jahren die Schlachtgebühren für ihre Mitglieder heraufgeholt, ohne damals aber die für Private und Wirte zu erhöhen. Das wird nunmehr mit dem Beschluß des Gemeinderats herbeigeführt. — Der Gemeinderat legt dann seinen Standpunkt in der Frage der Aufteilung des Hundertschen Anwesens zwischen Stadt und Amtskörperschaft fest. Die entsprechende Formulierung wird die nächste Bezirksratssitzung beschäftigen. Die öffentliche Sitzung dauerte bis 1/8 Uhr.

× **Antrag auf Automobilverbindung zwischen Calw und Herrenberg.** Stadtschultheiß Konz hier und Stadtschultheiß Haußer von Herrenberg haben an die Generaldirektion der Posten und Telegraphen gemeinsam eine Eingabe gerichtet, anstelle des zunächst zu erwartenden Baues einer Bahn zwischen Nagold- und Gäutal auf dieser Strecke vorerst eine Automobillinie einzurichten. Die Eingabe fand von dem Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung einstimmige Zustimmung.

Kursbeginn. Für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes des Bezirks Calw wird der angekündigte Kurs durch Herrn Major Blaid am Samstag, den 11. Jan., im Restaurant „Scharfen Eck“ um 6 1/2 Uhr abds. beginnen. Topografische Karte von Calw mitbringen. Anmeldungen und etwaige Gesuche um Jahrausweise sind sofort an das Hauptmeldeamt zu richten. Offiziere und Offiziersaspiranten sind eingeladen.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist weiterhin meist trockenes, teils nebe-

liges, teils aufklärendes und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

— **Stammheim, 9. Jan.** Am 5. Januar hielt der Militärverein seine Weihnachtsfeier im Rößleaal ab, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Eingeleitet wurde die Feier durch Beethovens „Heilige Nacht“, vorgetragen durch die Sängerriege des Vereins. Hierauf hielt Vorstand Sattlermeister Mann eine entsprechende Ansprache, die in ein begeistertes Königshoch ausklang. Jetzt wurden die Nummern des reichhaltigen Programms abgewickelt. Komische Stücke lösten große Lachsalven aus, wie „Die Lieblinge des Herrn Wachtmeisters“ und „Die Landstürmer von Pappenheim“. Toller Beifall wurde besonders der „Ordnung und Rindermädchen“ gezollt, wobei sich namentlich das Rindermädchen, Fräulein Auguste Strinz, gar herzlich in ihre Rolle fand. Nicht minder regte die vorzügliche Wiedergabe von „Ein fideles Gefängnis“ und „Geier, Meier, Beier“ die Heiterkeit an. Als letztes Stück wurde der „Magstetter Krieg“ aufgeführt. Der herrliche Dreiaakter stellte an die Darsteller keine geringen Anforderungen. Von ihnen wurde jedoch alle Schwierigkeiten leicht überwunden. Es hat sich auch hier gezeigt, daß sämtliche Rollen, besonders auch die Frauenrollen (Fräulein Fischer und Furtmüller) in den besten Händen waren. Zwischenhinein sang die Sängerriege einige Männerchöre; auch die hiesige Musikkapelle trug ihrerseits durch ihr flottes Spiel zum Gelingen des Abends bei. Die Einstudierung und Leitung des Ganzen lag in den Händen unseres Mitgliedes Hauptlehrer Letz, der durch diese Aufführung gezeigt hat, was auch ein ländlicher Militärverein bei allseitiger Hingabe an die Sache zuwege bringen kann.

!! **Unterhaugstett, 10. Jan.** Heute nacht um 12 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. In einer an das Wohnhaus des Gottlob Rau, Schreiners, angebauten Holzhütte war Feuer ausgebrochen. Dasselbe griff gleich sehr schnell um sich, so daß die Bewohner dieses Hauses fast nichts mehr bergen konnten. Da dieser, an der Hauptstraße von Liebengüll nach Wörlingen gelegene Ortsteil sehr eng zusammengebaut war, gelang es der rasch herbeigeeilten Feuerwehr nicht, die Nachbarhäuser zu retten. 5 Wohnhäuser samt Scheunen und Hütten wurden durch den Brand zerstört. Das Vieh und etliches Mobiliar konnten gerettet werden. Sämtliche Abgebrennte sind versichert. Ueber die Brandursache weiß man nichts Gewisses.

(!) **Breitenberg, 9. Jan.** Einem Neubulacher Privatwaldbesitzer auf hiesiger Markung säßten dieser Tage zwei Holzhauer einen seiner Wadrießen, eine Tanne, welche die stattliche Länge von 32 Meter erreichte und einen Kubikinhalt von 6,10 Festmeter besaß. Gewiß eine Seltenheit in einem Privatwald. Der gefällte Baum ist zudem noch nicht einmal der stärkste in diesem Wald. Er hat schätzungsweise ein Alter von 85—90 Jahren erreicht.

× **Weilerstadt, 9. Januar.** Der Turnverein beschloß, dieses Jahr wieder eine öffentliche Aufführung zu veranstalten. Dazu wurde gewählt: Die „Jungfrau von Orleans“. Das Stück soll nicht, wie es seither der Brauch war, am Fastnachtmontag aufgeführt werden, sondern am Fastnachtsontag, es handelt sich jetzt noch darum, genügend Mitspieler zu finden. — Gestern abend starb der weithin bekannte Gemeinderat und gewesene Dekonomieverwalter Jos. Kappler hier. Er zählte mit 78 Jahren zu den ältesten Bürgern unsrer Stadt.

Neuenbürg, 10. Jan. In Pforzheim plant man den Bau einer elektrischen Schmalspurbahn nach unserm Luftkurort Schömberg. Sie soll 14 Kilometer lang werden und etwa 6 Schwarzwaldorte dem Verkehr näher bringen. Die Ausführung hängt von der Bereitwillig-

keit der Gemeinden ab, Beiträge zu leisten. Eine Versammlung in Salmbach soll nächsten Sonntag darüber beraten.

Pforzheim, 9. Jan. Der Bürgerausschuß gab seine Genehmigung zur Erstellung eines neuen Krankenhauses. Der Bau soll bis 1920 fertiggestellt sein. Für die ersten Vorbereitungsarbeiten (Pläne, Entwürfe) bewilligte er 12 000 Mark.

Württemberg.

Der Etat.

Laut Staatsanzeiger bezeichnet der Finanzminister in seinem Vortrag zum Etat diesen als nicht ungünstig, da es sich habe ermöglichen lassen, trotz erheblicher Mehrforderungen das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Voraussetzung ist hierbei allerdings, daß im Wirtschaftsleben eine Verschlechterung nicht eintritt. Der Staatsbedarf beträgt für 1913 118 828 521, für 1914 121 692 658 Mark, gegen den Etatfuß von 1912 plus 7,3 bzw. 10,2 Millionen. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 119 059 073 bzw. 122 018 620 Mark. Hiervon entfallen 63,1 bzw. 64 Millionen auf die Landessteuern. Die Steigerung der Einnahmen wurde namentlich durch Höhererschätzung der Einnahmen bei den Verkehrsanstalten und aus den direkten Steuern erreicht. Der Ueberfuß beträgt für 1913 230 552, für 1914 325 962 Mark. Für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten und für die Landeswasserversorgung müssen aber Anleihen im Gesamtbetrag von 42 Millionen ausgegeben werden, die mit je 21 Millionen auf die beiden Etatsjahre verteilt werden.

Sirchlanden, Oberamt Leonberg, 9. Jan. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 98 Wahlberechtigten 94 abgestimmt. Gewählt wurde Christian Gscheide, Verwaltungspraktikant in Feuerbach mit 57 Stimmen. Paul Schmalzried, Landwirt von hier erhielt 37 Stimmen.

Ebingen, 8. Jan. Als einige Männer mit Eisholen am Rühweier beschäftigt waren, sahen sie, wie ein kleiner 5 jähriger Schlingel, der sich trotz aller Warnungen zu weit hinausgewagt hatte, einbrach und unterlief. Mit dem Haken einer langen Stange gelang es, ihn noch rechtzeitig zu packen und aufs Trockene zu ziehen, worauf er seinem Vater zur weiteren Behandlung übergeben wurde. — Auch ein 11 jähriges Mädchen ist, dem Neuen Albboten zufolge, am Einfluß des Riebbaches durchs Eis gebrochen, wurde aber von einem älteren Knaben gerettet.

Horb, 9. Jan. Zu der Frau Blocher kam ein Mann, der sich als einen Geheimpolizisten aus Pforzheim vorstellte und erklärte, einer ihrer Söhne habe sich dort einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, und sei flüchtig gegangen. Er müsse den Flüchtling verhaften, sei aber gern bereit, davon abzusehen, wenn sie ihm ein Geschenk von 25 Mark mache. Die erschrockene Frau überreichte ihm den Betrag worauf der Gauner sich schleunigst empfahl.

Marbach, 8. Jan. Ins hiesige Bezirkskrankenhaus ist ein Metzgerlehrling eingeliefert worden, der sich mit seinem Kameraden bei der Arbeit ge neckt hatte. Beide stachen im Spaß mit den Messern nacheinander, als der Verletzte plötzlich einen so schweren Stich in den Unterleib erhielt, daß ihm die Gedärme heraustreten. Er schwebt in Lebensgefahr.

Aus Welt und Zeit.

Hanau, 9. Jan. Die Epidemie im hiesigen Eisenbahnregiment ist allem Anschein nach zum Stillstand gekommen. Neuerkrankungen sind nicht zu verzeichnen. Heute sind 173 Kranke vorhanden, gegen 176 am gestrigen Tage. Auch die Zahl der in hohem Fieber liegenden Soldaten ist seit gestern von 38 auf 26 zurückgegangen. Die Zahl der Rekonvaleszenten beträgt 75.

Aber die Gedanken ließen sich nicht bannen. Immer wieder zogen sie quälend durch ihre Seele.

Sie empfand es wie eine Schuld gegen Adrian, daß sie ihm mit so schmähhlichem Verdachte nahezutreten wagte und das Bewußtsein, ihm in Gedanken so schweres Unrecht getan zu haben, machte sie sanfter und gefügiger gegen ihn, wie je zuvor. Es veranlaßte sie auch, als er am nächsten Morgen noch einmal ihre Verzeihung erbat, zu den milden Worten: „Sprechen wir nicht mehr davon, ich will nicht noch den Glauben an meinen einzigen Freund verlieren.“

Adrian frohlockte. Vielleicht gelang es ihm dennoch, das schon fast verloren gegebene Spiel zu gewinnen. Jedenfalls durfte Achim nicht erfahren, daß Tostka in seiner Nacht war und deshalb gab er dem Mädchen, sowie der Wirtin den bestimmtesten Befehl, jeden von seiner Frau geschriebenen oder an sie adressierten Brief ihm zu übergeben, weil der Arzt die Aufregung einer Korrespondenz für ihre Gesundheit schädlich halte.

Von diesem Augenblick an verschwand spurlos jeder Brief. Tostka war von der Welt abgeschlossen.

6. Kapitel.

Adrian hatte sich, nachdem alle seine Bemühungen um eine ihm zuzugende Anstellung vergeblich geblieben, dazu entschließen müssen, den Geheimrat um seine Vermittlung zu bitten, ihm Stunden zu verschaffen.

Dieser hatte ihm seine Hilfe bereitwillig zugesagt, fühlte er sich doch aufrichtig zu Colonna hingezogen, der ein so trauriges Schicksal in seiner jungen Ehe gehabt und der die kranke Frau mit rührender Zärtlichkeit gepflegt.

Im ersten Augenblicke, als Adrian ihm seine Bitte vorgetragen, war er freilich etwas erstaunt gewesen, denn unwillkürlich hatte er die Fremden für reich und vornehm gehalten, da er überall in Tostkas Wäsche die kunstvoll gestickte neunzackige Krone gesehen und Adrian ihn zu wiederholten Malen gebeten, der Leidenden jede Erleichterung und jedes Stärkungsmittel zu gewähren, mochte es auch noch so kostspielig sein. Er empfand ein Gefühl fast wie Hochachtung gegen den selbstlosen Charakter seines jungen Bekannten und auf das herzlichste lud er ihn ein, am Abend in seine Wohnung zu kommen, um eine Probe seiner Fertigkeit zu geben.

Der Geheimrat war entzückt von seinem Anschlag, seinem Vortrage, denn er war mußterständig genug, um in Adrian sofort den Künstler zu erkennen.

„Es ist eigentlich schade, daß Sie Ihre Zeit mit Stundengeben verschwenden,“ meinte er aufrichtig. „Wollen Sie sich nicht lieber als Konzertspieler versuchen?“

Adrian schüttelte mit trübem Lächeln das Haupt.

„Ich hatte mir meine Zukunft früher auch anders geträumt,“ sagte er bitter, „aber das Leben hat sein möglichstes getan, mir die törichtesten Illusionen frühzeitig zu zerstören. Augenblicklich muß ich zufrieden sein, wenn ich Geld genug verdiene, um des Lebens Notdurft zu bestreiten.“

„Den Konzertspieler und Komponisten habe ich begraben. Ich besitze keine Konnexionen, keine Gönner und Freunde unter den Herren der Presse, die für mich all die tausend kleinen Kunststücke der Reklame in Szene setzen, ich habe ja nicht einmal die Mittel, um die Kritiker zu bezahlen — folglich würde mein Konzertsaal leer

stehen und die Rezensenten den nächsten Tag meine Leistungen in den Staub ziehen.“

Das einzige Resultat dieses Versuchs wäre vielleicht, daß kein Vater mehr den Unterrichts seines Kindes einem durchgefallenen Konzertisten anvertrauen würde und ehe ich einen Verleger für meine Komposition gefunden, wären wir verhungert.“

Er griff, wie um das Gespräch zu beenden, in die Tasten des Klaviers und spielte einige rauschende, schwermuttsvolle Akkorde, die wie die Illustration zu seinen Worten klangen und dem gutmütigen alten Herrn das Wasser in die Augen trieben.

Mit inniger Anteilnahme sah er in das über die Tasten gebeugte Gesicht des jungen Künstlers, dessen düstere Schönheit vom ersten Augenblick an sein Interesse erweckte. Seine geschäftige Phantasie malte sich die ganze Lebensgeschichte des Fremden aus.

Gewiß stammte er aus einer vornehmen Familie, hatte sich gegen den Willen der adelstolzen Eltern zum Künstler ausbilden lassen und nun durch seine frühe Heirat mit dem armen verwöhnten Grafentöchterlein seine Künstlerlaufbahn für immer zerstört. Vielleicht hatte er ihr auch Musikunterricht gegeben, und ihre jungen Herzen sich dabei gefunden. Dann waren die Eltern gestorben, und sie mittellos, allein zurückgeblieben.

Bei seinem selbstlosen, ideal angelegten Charakter konnte man sich nicht wundern, wenn er die Geliebte geheiratet, ohne zu überlegen, wie viel Geld braucht man, um eine Familie zu erhalten — und nun mußte sie auch gleich krank werden! Ein Glück nur, daß sie keinen anderen Arzt genommen, der dem Armen vielleicht noch eine hohe Liquidation geschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Wriezen a. d. Oder, 9. Jan. Heute nachmittag um 5 Uhr ist in dem Dorfe Graben bei Groß-Neuendorf in der Nähe von Wriezen der Knecht des Bauernhofbesizers und Steuerhebers Kalkes ergriffen worden, der diesen, dessen Ehefrau und das Dienstmädchen des Ehepaars, Anna Philipp, in Ortzig ermordet und dann die Flucht ergriffen hatte. Der Mann heißt Heinrich und nennt sich auch Otto Schöne.

London, 9. Jan. Reuter wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach den letzten Mitteilungen hat England den Mächten einen Vorschlag gemacht, nach dem Adrianopel der Türkei erhalten bleiben soll unter der Voraussetzung, daß die Festungswerke geschleift und verschiedene andere Beschränkungen wirtschaftlicher Art auferlegt werden. Der Vorschlag hat gute Aussicht auf Annahme.

Konstantinopel, 9. Jan. Die Pforte hat an ihre Botschafter im Auslande ein Zirkular gerichtet, worin diese verständigt werden, daß, falls die Balkanbelegten nicht bis Ende der Woche die Friedensvorschläge der Türkei annehmen, die ottomanischen Delegierten unverzüglich aufgefordert werden würden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Pforte sei fest entschlossen, ihren Standpunkt hinsichtlich Adrianopels und der Inseln aufrecht zu erhalten, weil die zugestandenem Djefer die äußerste Grenze erreicht hätten.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 31. Dez. bis 6. Jan. Die erste Woche des neuen Jahres brachte dem Getreidehandel eine Befestigung der Tendenz. Argentinien zeigt trotz seiner großen Ernte, von der bisher weniger als in anderen Jahren vorverkauft ist, wenig Entgegenkommen. Nordamerika kundete infolgedessen um so festere Haltung, als in den Winterweizen-

gegenden über Trockenheit geklagt wird und der rege Exportabzug andauert. Rußland offeriert infolge schwacher Zufuhr nur spärlich, zumal die dortigen Mühlen für das wenige gute Material wesentlich mehr bezahlen, als im Export zu erzielen ist. In Westeuropa wird zur Aufbesserung der in den meisten Ländern geernteten schlechten Qualitäten viel trockener Auslandsweizen gebraucht, und es fällt besonders ins Gewicht, daß die Mittelmeerländer, vor allem aber Frankreich, fortgesetzt als Käufer auf dem Weltmarkte auftreten. Auch Deutschland dürfte infolge seiner schlechten Qualitäten mehr als bisher auf Import angewiesen sein und daher seine Preise denen des Weltmarktes mehr anpassen haben. Der Mangel an lieferfähigem Weizen machte sich bei der Dezemberabwicklung empfindlich fühlbar, doch genügte schließlich das herangeschaffte Material, sodaß der Dezember am letzten Tage von 210% auf 205% Mark zurückerücht. Dagegen hatte man es verabsäumt, genügende Mengen Roggen zur Andienung heranzuziehen, und so mußten die Schuldner schließlich bei ihren letzten Rückdeckungen bis 183 Mark bewilligen, also ca. 10-12 Mk. mehr, als effektive Ware zur gleichen Zeit kostete. Aber auch nach Erledigung der Dezemberverbindlichkeiten blieb die Stimmung für Roggen fest, da die Mühlen weiteren Bedarf zeigten und auch der Export erneut Ansprüche stellte. Hinzu kam, daß das kälter gewordene Wetter und die Unsicherheit der politischen Lage die Abgeber im Lieferungsgehalt zurückhaltend machte. Alles das bewirkte, daß Mai-Weizen in den letzten Tagen um 1 1/2 Mark, Mai-Roggen um 2 Mark anzog. Im Hafergeschäft ist eine leichte Besserung der Kauflust für gute Qualitäten festzustellen, während geringe Ware immer noch schwer unterzubringen ist. Das Angebot vom Inlande ist zurückhaltend. Russische Gerste hat namentlich für Dezember weiter scharf angezogen, auch spätere Lieferung war bei schwachem Angebot merklich fester. Ebenso war Mais trotz günstiger argentinischer Ernteaussichten sowohl vom La Plata als auch von Nordamerika höher gehalten.

Wetterbericht.

..... Ich habe von
Kaufmanns Holzwaren als
guten Erfolg, wenn Sie Zeit
kommt, von Bremen nicht mehr
ausbleiblich Holz ankommen wollen."

Aber 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner,
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

- 1. Sonntag nach Epiph., 12. Januar. Vom Turm: 122. Predigt: 125. Heiland, deine Menschenliebe. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Dekan R o o s. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 16. Januar. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Oberamt Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Neubauten des **Bezirkskrankenhauses in Calw** sollen die **Schreinerarbeiten** im Submissionsweg vergeben werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt ca. 9430 M.

Die hierzu erforderlichen Unterlagen, Pläne, Kostenanschläge, Bedingungen zc. liegen vom 8. Januar an auf dem Baubüro für den Neubau des Bezirkskrankenhauses in Calw, Inselgasse 215, bis zum Samstag, den 11. Januar, abends 6 Uhr, in den üblichen Bürozeiten zur Einsichtnahme auf und wollen diesbezügliche Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, rechtzeitig und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst abgegeben werden.

Unternehmer, welche der Bauleitung nicht näher bekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Die Wahl unter den Bewerbern hält sich die Bauleitung vor.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Calw, den 8. Januar 1913.

Die Bauleitung:

Reg.-Baumeister **Karl Dollinger**,
Architekt.

R. Forstamt Calmbach.

Beigholzverkauf

am Mittwoch, den 22. Januar, vorm. 9 1/2 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Meistern und Kälbjng: buchen Km. 11 Scheiter, 214 Anbruch, Nadelholz: Km.: 537 Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

R. Forstamt Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Jan., vorm. 10 Uhr, werden in der Krone in Müttlingen aus Staatswald Forsthaus und Bühlwald 22 Forchen mit 3 Fm. II. und 16 Fm. III. Kl., 48 Fichten und 4 Tannen mit 8 Fm. II. 11 Fm. III. 12 Fm. IV.—VI. Kl. verkauft. Auszüge vom Forstamt.

Militär-Verein Stammheim.

Auf vielseitiges Bitten wiederholen wir unser Programm am 12. Januar, präzis nachmittags 4 Uhr, im Rößle. Eintritt 30 Pfg. für jedermann.

Der Ausschuß.

Wittdbad.

Bäckerei-Verkauf.

Unterzeichnete setzt infolge Todesfalles ihre aufs beste eingerichtete, inmitten der Stadt gelegene **Brot- und Feinbäckerei** dem Verkauf aus und können jederzeit Reflektanten einen Kauf mit mir abschließen. Einem strebsamen und tüchtigen Geschäftsmann ist hier eine sichere Existenz geboten. (Rentabilität kann nachgewiesen werden.)

Frau Christian Kieginger, Bäckerei.

Gemeinde Gültlingen.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Die in den Gemeinewaldungen bis jetzt angefallenen **11 Lose Lang- und Sägholz**, und zwar:

Los Nr.	Waldteil	Lang- und Sägholz						Sägholz			Zuf. Festm.	Worunter Festm.	Stamm Nr.
		Klasse						Klasse					
		I	II	III	IV	V	VI	I	II	III			
I.	Schleifberg	7,86	16,05	33,28	4,06	2,91	2,80	—	0,38	0,42	67,76	Ausschußholz	1-78
II.	Oberholz	—	15,25	21,28	23,42	19,48	3,60	—	—	—	83,03	32 Fo. 16 La. 35 Fi.	81-220
III.	"	36,85	42,01	17,77	2,41	—	6,43	—	0,53	—	106.—	10 La. 96 Fi.	221-310
IV.	"	51,99	23,15	9,04	0,50	2,62	5,74	8,84	2,31	—	104,19	5 La. 99 Fi.	311-387
V.	"	33,51	55,08	12,67	2,41	4,19	8,40	5,04	0,45	0,64	122,39	22 La. 100 Fi.	392-510
VI.	"	17,23	45,91	26,98	1,80	0,90	5,49	—	—	0,24	98,55	8 La. 90 Fi.	511-609
VII.	"	20,13	56,60	17,30	0,81	4,58	6,01	—	0,32	0,80	106,55	106 Fi.	612-730
VIII.	"	17,50	47,24	6,72	1,40	3,72	4,56	1,67	0,32	—	83,13	23 La. 60 Fi.	731-812
IX.	"	—	4,21	—	—	—	—	—	—	—	4,21	Fi.	813-815
X.	"	1,83	3,02	—	—	—	—	—	—	—	4,85	Fi.	816-818
XI.	Heimen	—	—	3,39	15,45	46,50	7,78	—	—	—	73,12	60 La. 13 Fi.	819-1109
											853,78		

kommen im Submissionswege zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Offerten sind je getrennt für die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in ganzen und Zehntelsprozenten der Forsttage für 1913 in geschlossenem Couvert, mit Aufschrift „Offert auf Nadelstammholz von Gültlingen“ bis Montag, den 20. Januar 1913, vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Einlaufsöffnung, welcher die Steigerer anwohnen können, stattfindet, einzureichen. Wenn möglich, entscheidet der Gemeinderat an diesem Verkaufstag über die Angebote.

Das Holz ist gereppt und die Abfuhr günstig.

Den 8. Januar 1913.

Waldmeisteramt.



II. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Lose zur I. Klasse haben noch abzugeben:

1/8	1/4	1/2	1
5.—	10.—	20.—	40.—

Ziehung 13. und 14. Jan.

Eberhard,

R. Bürit. Lotterie-Einnehmer, Calw, sowie

Th. Reinhardt, Calw, Wilh. Winz, Calw, E. Baur, Teinach.

Suche auf 1. April eine

2 Zimmer-Wohnung

Fritz Bischoff, Rammacher, Pforzheim, Hildastr. 2.

Persönlich zu sprechen Sonntag, den 12. Jan., von 12 Uhr ab im Gasthaus zum Löwen in Calw.

Zwei freundliche, möblierte

Zimmer

hat zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein schön möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

G. Wörner.

2 möblierte oder unmöblierte

Zimmer

sind zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfach möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

Marktplatz 15 II.

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 & die Druckerei ds. Bl.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 11. Januar 1913, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in die Brauerei Dreiß in Calw freundlichst einzuladen.
**Joseph Koch.
Marie Dingler.**

Turnverein Calw.

Zu unserer, am nächsten Samstag, den 11. Januar,
von abends 7¹/₂ Uhr an, im „Badischen Hof“ stattfindenden
Weihnachtsfeier

laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren An-
gehörigen freundlichst ein.

Das Programm enthält: Uebungen der Turner, Musik-
vorträge, Theateraufführungen.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Turnrat.

Bezirks-Pferdeversicherungsverein
Calw.

Am Sonntag, den 12. Januar 1913, nachmitt. 3 Uhr,
findet bei Morof z. Rappen in Calw die jährliche

Mitglieder-Versammlung

statt. Hiezu werden sämtliche Mitglieder freundlichst ein-
geladen.

Der Ausschuß.

Bahnhofwirtschaft Calw.

Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu ergebenst ein.

J. Bauz.

NB. Das geehrte Publikum mache ich speziell auf meine

Naturweine

aufmerksam.



Reiches Lager in:

**Bijouterie, Juwelen, Gold-, Silber-
und Nickelwaren.**

Aparte Auswahl in Weihnachtsgeschenken.

**Spezialität: echtsilberne und versilberte Be-
stecke, auch Solinger Stahlbestecke**

Johann Bühner, Carl Strieder Nachf.

Telephon 482. **Pforzheim** Zerrenerstr. 8.

PS. Bei Einkauf von **Mk. 25.-** vergüte die
einfache Fahrt III. Klasse: Calw—Pforzheim.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

**Ankauf von Altgold und Altsilber
zu realen Preisen.**

Wandkalender sind à 10 Pfennig zu haben in der Ge-
schäftsstelle des „Calwer Tagblattes“.

4700 Mk.

auf doppelte Sicherheit aufzunehmen
gesucht. Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

1911er

prima inländ. Natur-Rotwein
à 64 Mk. pro hl hat a. U. zu ver-
kaufen.

**Karl Klumpp, Küfermeister,
Lahr i. Baden.**

Ein Agent gesucht.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, die Gärtnerei zu
erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Jr. Steb,

Kunst- und Handlungsgärtnerei.

Suche einen zuverl. tüchtigen

Knecht

für einen württbg. Anstehler in Posen,
ebenso ein

Mädchen,

das Lust zur Landwirtschaft hat.
Für gute Behandlung und guten
Lohn wird garantiert. Nach Ueberein-
kunft wird Reise vergütet. Näheres
durch

**G. Gann, Pforzheim,
Lindenstraße 67 I rechts.**

Mädchen

gesucht in eine Wirtschaft per sofort
oder in 14 Tagen, nicht unter 16
Jahren. Offerten unter W 1000
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Altbnrg.

Sonntag, den 12.

ds. Wts. große



Taubenbörse

im Gasthaus z. Döhlen.

Mehrere Taubenbesitzer

Geld leiht selbst reell
und diskret

**Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.**

Nachweislich mehr als
1000 Darlehen ausbezahlt
in Beträgen v. 60—12000 M-
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)

Bedingungen sende geg. 20 Pfg.
in Marken.

Auch nehme Gelder in Ver-
waltung bei gut. Verzinsung.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz, weiße, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bisfenmilch-Seife
à St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote u. rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 g bei:

in Calw: J. Weißer, W. Witz,
Heinr. Gentner, Friedr. Wachen-
huth, Georg Pfeiffer, Friedrich
Lamparter, Amalie Feldweg,
Dsc. Lotthammer, S. Odermatt;

in Liebenzell: Apotheker Wohl.

Ostelsheim.



Unterzeichneter
setzt eine

Ruh

mit dem 5. Kalb
dem Verkauf aus.

Weiß z. Roje.

Zentral-Kino

== CALW ==

im grossen Saale der Brauerei Dreiss.

PROGRAMM

für Sonntag, den 12. Januar.

Ins Herz getroffen

Drama in 2 Akten.

Dieses Bild spielte z. Zt. des Türkisch-Italieni-
schen Krieges. Täglich werden in der schönen Hafen-
stadt Neapel die begeistertesten Krieger zu Kampf fürs
Waterland verladen.

Zwei Frauen und ein Mann.

Ein Lebensdrama eines Amerikaners.

Waffenbrüder.

Ein japanischer Maler.

**Arabische Feste in Süd-
Algerien.**

Mulikes Fussbad.

**Der Irrtum der weissen
Gazelle.**

Journal aus aller Welt.

Mulike als Zahnarzt.

**Kinder haben von 1—5 Uhr Zutritt
und zahlen auf allen Plätzen
halbe Preise.**